

Der Sieg des Volkes.

„Die Truppen sind gut, die Schwerter haarscharf geschliffen, die Kugeln im Gewehr“. So hat der General Wrangel zu seinen Offizieren vor dem königl. Schloß gesprochen. Und die Offiziere haben mit Hurrah geantwortet. Es war an derselben Stelle, wo ein König vor sechs Monaten sein Haupt entblößt hat vor den Leichen der Insurgenten. Diese sechs Monate, sie wiegen schwerer als sechs Jahrzehnte, als manches Jahrhundert der Weltgeschichte. Wer hätte es damals gedacht, daß an dieser Stelle nach wenigen Monaten ein General es wagen würde, so zu sprechen. Wie siegestrunken sahen wir damals der Zukunft entgegen! Zu siegen hatten wir verstanden, aber nicht den Sieg zu benutzen. — — —

Und doch, wir haben gesiegt! Noch ist der Sieg der Waffen nicht unser, aber der Sieg der Idee ist es. Wie die leckende Flamme in der trocknen Heide hat die Demokratie durch unser Vaterland sich verbreitet. Lustig flackert ihr Feuer, von Holstein und Mecklenburg bis an die Donau und den Bodensee. Das ist ein Feuer das nicht mehr gelöscht wird.

Aber noch einen Kampf, den letzten Kampf, wird sie zu bestehen haben. „Die Truppen sind gut, die Schwerter haarscharf geschliffen, die Kugeln im Gewehr.“ Es wird ein hehrer, ein gewaltiger Kampf sein. Was sich stille vorbereitet hat, fast ein Jahrhundert, in den Köpfen der Menschen, in den Debatten der Parlamente, es soll **in diesen Wochen zur Wahrheit** werden. Eine neue Epoche der Weltgeschichte wird ihren Anfang nehmen, die Epoche der Demokratie, der Humanität.

Ob wir siegen werden? Wir hören diese Frage kleinmüthig von ängstlichen Gemüthern aufwerfen, und antworten: **Wir werden siegen!** Wir werden siegen, so gewiß, als der Gedanke der Gleichheit und Brüderlichkeit im Christenthum gesiegt hat über die Barbarei der alten Welt, so sicher, als Galilei die Pfaffen überwunden hat und die Sonnen im Weltraum kreisen, so sicher, als der Magnet das Eisen anzieht. Die Demokratie im Menschengeschlecht ist ein Naturgesetz. Es wird sich erfüllen.

Wir werden eine Erhebung des Volkes erleben, eine Bewegung im Schooße der Völker, wie sie seit der großen Völkerwanderung nicht gewesen ist. Wie damals die Grenzen der Länder überfluthet und zerstört wurden von den Strömen der Völker, so wird jetzt die Fluth der Revolution die alten Formen des Staates, die Formen der Gewalt, der Unterdrückung abbrechen.